

DYSTOPIE sound art festival

21. – 30. September 2018

Gr. + Kl. Wasserspeicher Prenzlauer Berg, Meinblau Projektraum,
Errant Sound Projektraum, Tempelhofer Feld, Kollwitzplatz, Teufelsberg

Sammeleintritt für alle Ausstellungen: 5 Euro (inklusive Katalog)

Performances Wasserspeicher am 28.9.: 10 Euro,

Vortrag & Performance Teufelsberg am 30.9.: 8 Euro

Das **DYSTOPIE sound art festival** versammelt 20 klangkünstlerische Positionen zu zentralen Fragen dystopischen Denkens und sucht dabei Orte mit ungewöhnlicher Vergangenheit und offener Zukunft auf. Performances, Installationen und Interventionen fragen u.a., wie die Welt nach dem Aussterben der Menschheit klingt („Creatures and Signals“, K. Reese) oder was geschieht, wenn sich eine mikrofonierte Überwachungssituation zunehmend verselbständigt („Living Radio 2018“, L. Mello/W. Musil). Mit der Gestaltung von Atmosphären und der Bespielung von Unorten besitzt Sound Art - Klangkunst - ein besonderes künstlerisches Potential, die Ambivalenz von Dystopie und Utopie auf eine nicht-narrative Weise sinnlich erfahrbar zu machen. Genutzt werden dafür insbesondere die beiden katakombischen Wasserspeicher im Prenzlauer Berg wie auch der dystopisch anmutende Teufelsberg. Mit den Länderschwerpunkt Türkei bekommt das Festival zudem eine aktuelle, politische Zuspitzung mit KünstlerInnen aus Istanbul.

Teilnehmende KünstlerInnen: Selçuk Artut (TR), Mario Asef (AR), Gívan Béla (BE), Katharina Bévand (DE), Geza Bobb (DE), Alberto de Campo (AT), Gregory Claeys (GB), Peter Cusack (GB), Alessandra Eramo (IT), Tuçe Erel (TR), Özgür Erkök Moroder (TR), Ipek Gorgun (TR), Hannes Hoelzl (AT), Sair Sinan Kestelli (TR), Jacob Kirkegaard (DK), Georg Klein (DE), Ines Lechleitner (AT), Laura Mello (BR), Wolfgang Musil (AT), Kirsten Reese (DE), Candaş Şişman (TR), Nihad Sirees (SY), Liping Ting (TW), Antje Vowinckel (DE), Steffi Weismann (CH), Georg Werner (DE), Jeremy Woodruff (US).

Kuratoren/innen: Georg Klein, Golo Föllmer, Ebru Yetişkin, Jeremy Woodruff

Programm : www.dystopie-festival.net

Pressekontakt: Marion Czogalla, marion.czogalla@googlemail.com

Veranstalter: Errant Sound e.V., Rungestr. 20 / 4, 10179 Berlin

Realisiert mit Förderung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Spartenoffene Förderung.

Das **DYSTOPIE sound art festival** ist eine Kooperation mit dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD und findet im Rahmen des Monats der zeitgenössischen Musik statt.

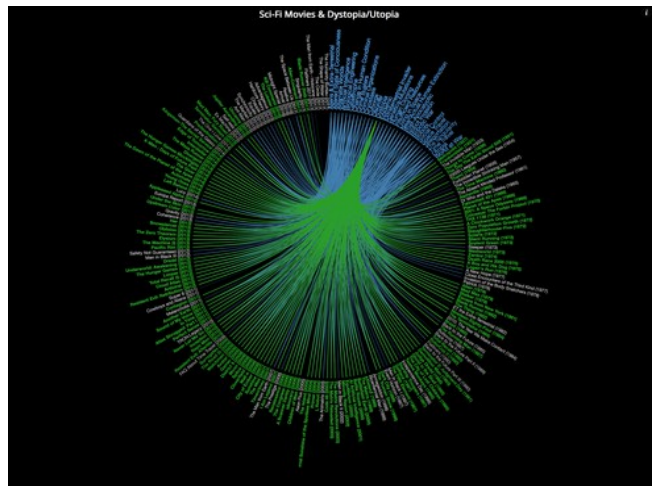


Einführung, Programmüberblick + Fotos

One person's utopia is another's dystopia

Dystopie hat Konjunktur. In Film und Literatur wie in der Weltpolitik schaut sie uns entgegen. Autoritär geführte Staaten, die weltumspannende Macht der Internet-Konzerne, ökologische wie klimatische Katastrophen: sie fügen sich zu einer Zukunftsvision des Schreckens.

Aber Dystopie ist nicht nur verstörend, sondern auch faszinierend. Wie die Utopie ist sie "eine Schöpfung leidenschaftlicher Einbildungskraft, allerdings nicht von Hoffnung, sondern von Furcht regiert". Aktuell scheint diese Furcht den Zeitgeist besser zu treffen als die Hoffnung – als Konglomerat von Ängsten vor ökologischen Untergangsszenarien, technoiden Kontrollmechanismen über Körper und Geist, gesteuertem Konsumismus oder biosozialer Selektion.



Aber jenseits aller medialen Fantasy- und Katastrophenfaszination besitzt die Dystopie ein aufklärerisches Moment und ist "realistischer als die Utopie", wie die ungarische Philosophin Ágnes Heller betont. Gerade weil sie fiktional ist, kann sie ein zeitdiagnostisches Instrument sein, insbesondere dann, wenn sie im Gewand der Utopie daherkommt und den Aspekt der Verführung stark macht, wie in Huxleys "Schöne, neue Welt" oder Houellebecqs "*Unterwerfung*". Denn die Utopie trägt die Dystopie immer schon in sich, wie der britische Historiker Gregory Claeys verdeutlicht: Indem die Utopie nach Vollkommenheit der Gesellschaft strebt, kommt sie nicht umhin, das Individuum einzuschränken und gleichzurichten. Liest man heutzutage Thomas Morus' "Utopia", wirkt seine ideale Gesellschaft zutiefst beklemmend.

Utopie und Dystopie sind zwei Seiten einer Medaille.



Topien – Räume und Orte – mit ihren Atmosphären, Geschichten und Potentialen spielen in Klangkunst eine zentrale Rolle. Das DYSTOPIE Sound Art Festival versammelt 20 klangkünstlerische Positionen zu zentralen Fragen dystopischen Denkens und sucht dabei Orte mit ungewöhnlicher Vergangenheit und offener Zukunft auf. Dass Kunst von jeher ein utopisches Potential hat - auch und gerade in der dystopischen Negativität - ist nicht erst seit Adorno geläufig. Ihre Fähigkeit zu einem kritischen Kommentar an der Wirklichkeit liegt gerade darin begründet, außerhalb zu stehen, selbst ein *Nicht-Ort* – wörtlich *U-Topie* – zu sein, also in ihrer Distanz von der gesellschaftlichen Realität (und im Idealfall auch von der Kunstmarktrealität). Diese Kommentierung ist allerdings nur dann für die Gesellschaft relevant, wenn die Kunst "einen Weltbezug beibehält und formiert, der zwar fiktional ist, aber zugleich das Begehren auf ein anderes Leben enthält".

Klangkunst besitzt mit der Gestaltung von "Atmosphären" (Gernot Böhme) und der Bespielung von "Nicht-Orten" (Marc Augé) ein besonderes Potential, dieses Begehren, diese Ambivalenz von Dystopie und Utopie in einer sinnlichen, nicht-narrativen Form erscheinen zu lassen. Für das DYSTOPIE Festival haben insgesamt 26 internationale Künstler*innen in Klang gefasste Szenarien entwickelt, in denen sie sich mit *technologischen, biologischen und politischen Dystopien* in Form von *dystopischen Atmosphären* auseinandersetzen. Eine aktuelle, politische Zuspitzung bekommt das Dystopie-Festival durch den Länderschwerpunkt Türkei mit vielen Gästen aus Istanbul - und wir hoffen, im kommenden Jahr das Festival an den Bosphorus bringen zu können.

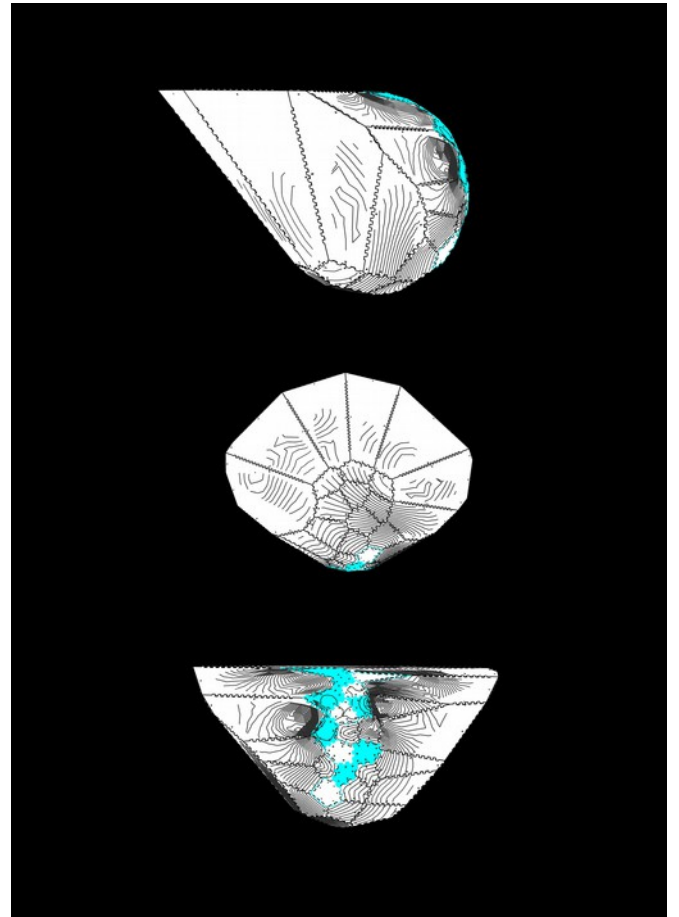
Programmüberblick

Die *Society for Nontrivial Pursuits* (Alberto di Campo, Hannes Hoelzl et.al.) eröffnet das Festival mit der Netzwerkperformance *"UTopologies - A network of shared influences"*. **Technologische Dystopien** stehen auch im Vordergrund bei den Installationen von Selçuk Artut zum *machine learning* (*"Estranged Music"*) und von Candaş Şişman (*"Centralized"*) mit seiner kopfumhüllenden Feedback-Box. Dagegen wird das Thema auf ironische Weise durchgespielt in der Performance *"Touch Amplifiers"* von Steffi Weismann & Özgür Erkok und der Videoinstallation *"Music Therapy"* von Jeremy Woodruff. **Biologische Dystopien** sind Thema der Performance *"Creatures & Signals"* von Kirsten Reese auf der dystopisch anmutenden Teufelsberg-Radarstation wie auch in der installativen Klangmutation *"Galapagos-Kreuzblende"* von Antje Vowinckel im Meinblau Projektraum. Mit einer Wendung ins Gesellschaftliche tritt das Thema auf bei der Recherchearbeit von Peter Cusack und Katharina Bévand zu der endzeitlichen, türkisch-armenischen Stadt *"Ani"* sowie mit Alessandra Eramos Installation *"Contemplation on Sarmento River"*. Eine performative Version wird davon am dreiteiligen Performanceabend (28.9.) im Kleinen Wasserspeicher zu sehen sein, der mit einem topischen Ritual von Liping Ting aus Taiwan abgeschlossen wird. **Dystopische Atmosphären** lassen sich insbesondere bei den vier Installationen im Großen Wasserspeicher erfahren, die alternierend - in einem etwa 10-minütigen Wechsel - verschiedene Trakte dieses labyrinthischen Raums bespielen: Sair Sinan Kestelli mit 5 Stationen seiner *"Inhabited Neighborhoods"* und Ipek Gorgun mit einer furiosen *"Ode to Joy"*; Jacob Kirkegaard lässt uns mit *"Melt"* akustisch ins Eismeer tauchen während Georg Klein uns in *"Fog Zone"* im Nebel nach Dystopischem stochern lässt. **Politische Dystopien** und Utopien überlagern sich in den partizipativen Interventionen von Gívan Belá & Geza Bobb (*"Succour"*) auf dem Tempelhofer Feld und von Laura Mello & Wolfgang Musil (*"Living Radio"*) auf dem Kollwitzplatz. Einen starken realpolitischen Bezug ziehen Ines Lechleitner & Tuçe Erel aus ihrer Recherchearbeit in Istanbul (*"Tracing Dystopian Dialogues"*). Das amerikanisch-arabische Neon-Mobile "ل" von Georg Werner lässt ein einzelnes Schriftzeichen sprechen, während Mario Asef für seine mit der Unsichtbarkeit des Sprechers spielende *"Acousmatic Lecture"* den Syrer Nihad Sirees eingeladen hat. Zum Finale auf dem Teufelsberg mit der Performance von Kirsten Reese hält der britische Historiker Gregory Claeys einen Vortrag zu der Frage: "Is my utopia your dystopia?"

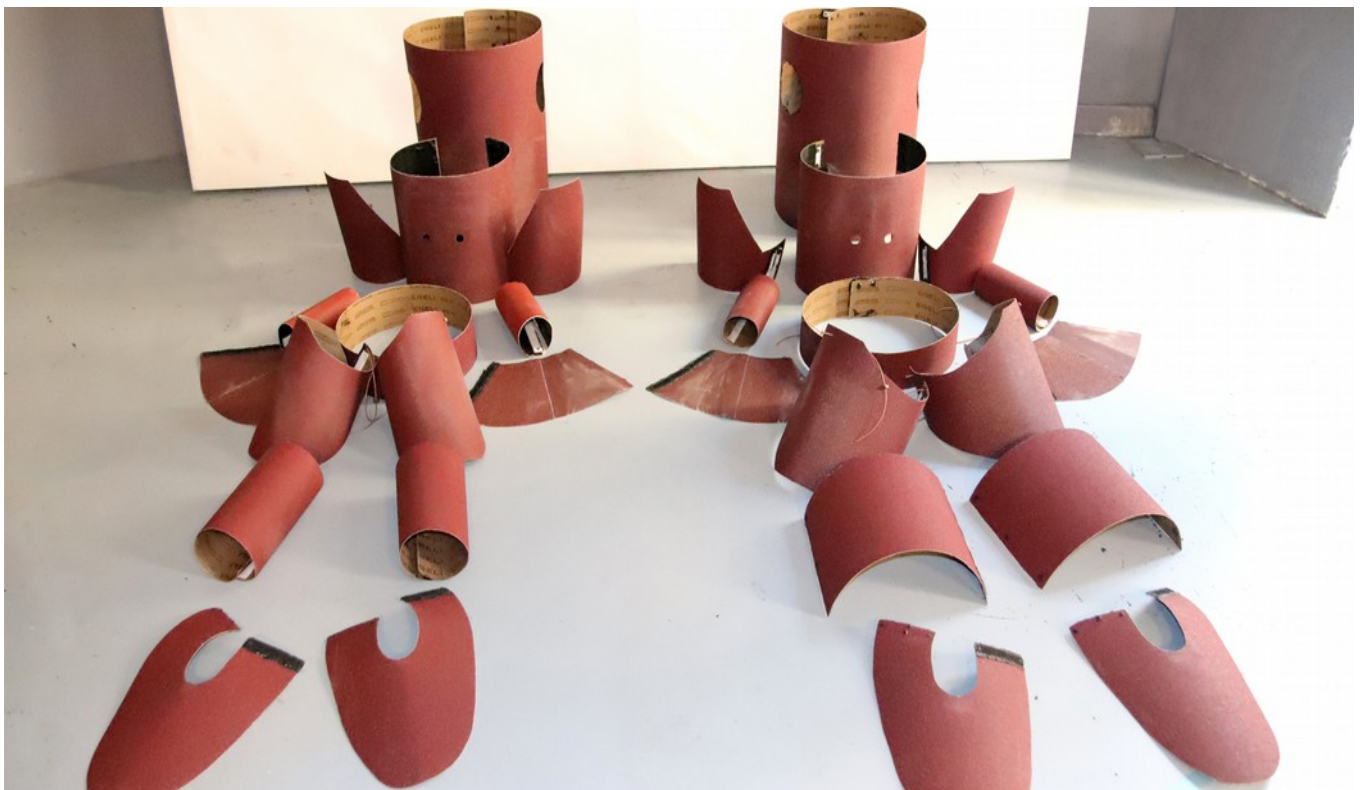
Mit dem DYSTOPIE Sound Art Festival werden neben öffentlichen Räumen erstmals drei benachbarte, über viele Jahre etablierte Präsentationsorte für Klangkunst verbunden: *Kunsthaus Meinblau*, *Kleiner und Großer Wasserspeicher* und *Errant Sound Project Space*. Der *Errant Sound* e.V. ist Veranstalter und sein Projektraum fungiert als Info-Point des Festivals, wo Bücher und CDs der Künstler*innen ausliegen und an der *"Sound Bar"* dystopische Soundtracks aus der Film- und Hörspielgeschichte bei einem Kaffee zu genießen sind. Begleitet wird das Festival von einer Dystopie-Sonderausgabe der *Errant Bodies* - Zeitschrift *"free berlin"* von Brandon LaBelle.



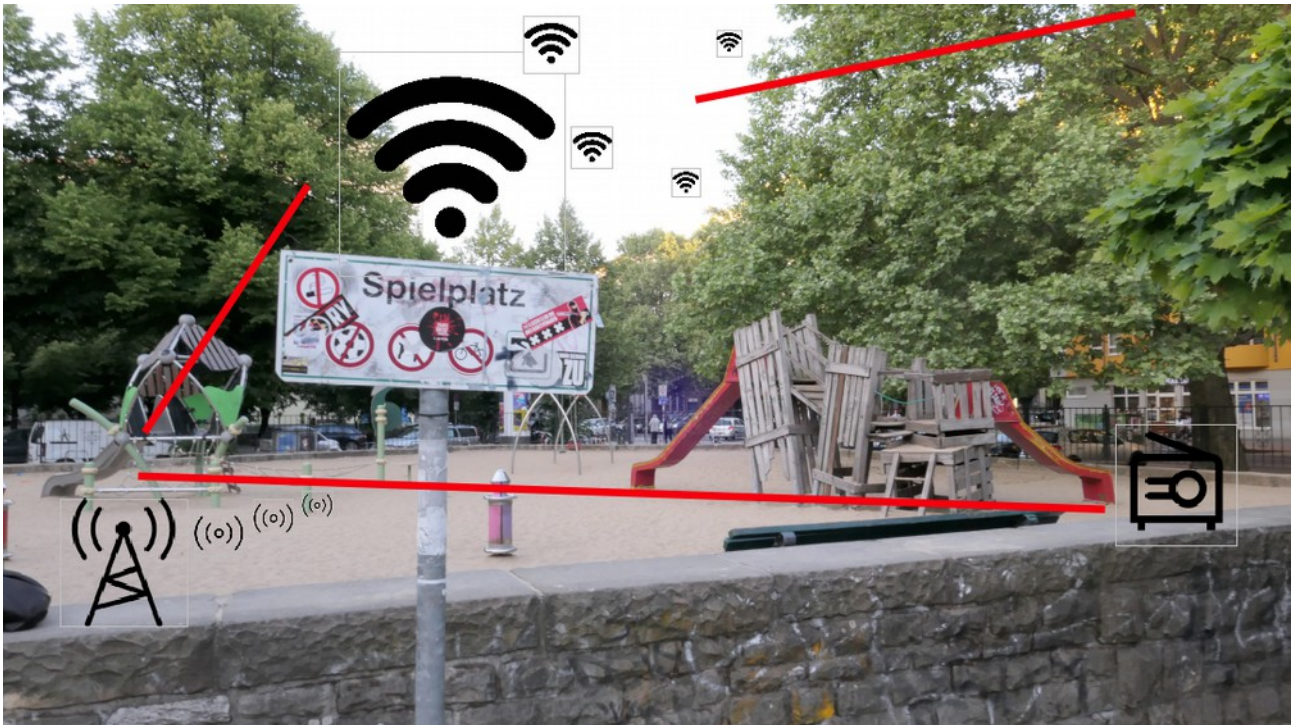
Candaş Şişman: *Centralized (Feed_Back)*



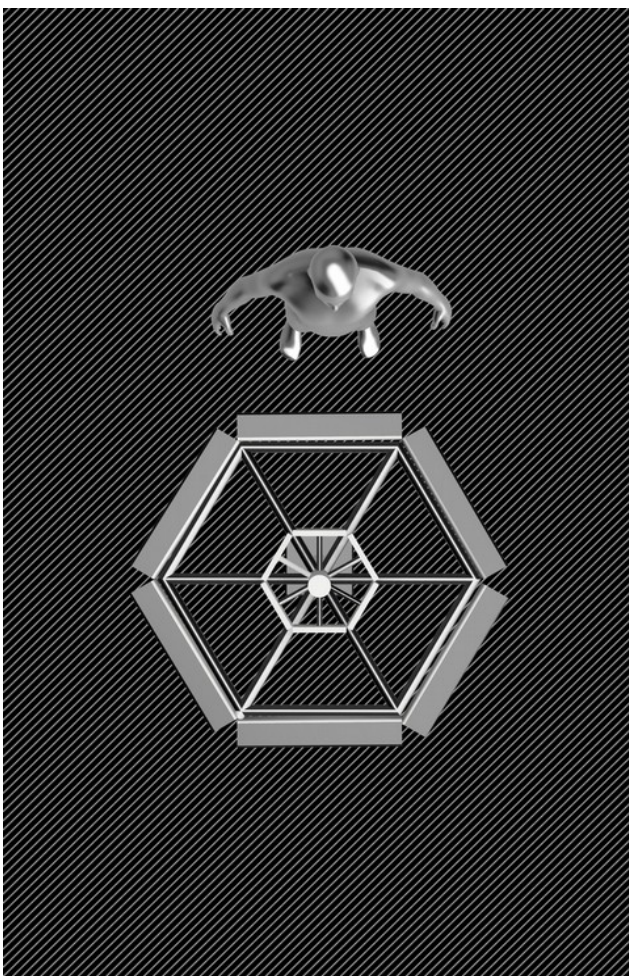
Society of Nontrivial Pursuits: *UTopologies*



Steffi Weismann & Özgür Erkök Moroder: *Touch Amplifiers* (Performance)



Laura Mello & Wolfgang Musil : *Living Radio* (Intervention im öff. Raum)



Selçuk Artut: *Estranged Music* (Installation)



Jacob Kirkegaard: *Melt* (Installation)